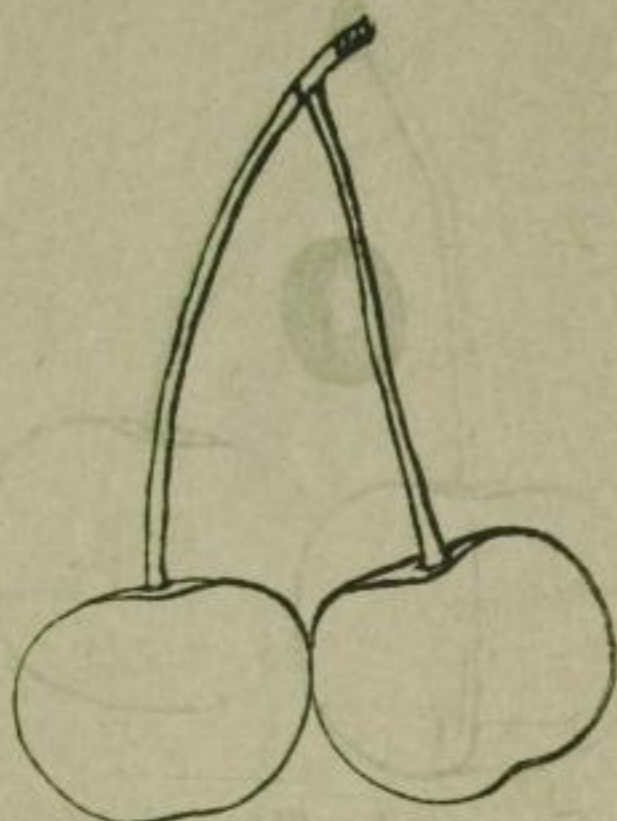


## 6. Süße Frühweichsel.

IIIH. No. 66, L'sDP. No. 20, D'sOK. No. 6.

Süße Frühweichsel.  
Weichsel, IXa. \*††.

Heimat und Vorkommen: Über ihren Ursprung ist nichts Näheres bekannt; sie wurde zuerst von Mayer in der Pomona Franconica aufgeführt und abgebildet. Verdient häufigere Anpflanzung.

Synonyme: Siegels süße Frühweichsel, Mühlfelder Weichsel (Oberdieck).

Gestalt: Mittelgroß, am Stiele ziemlich stark, von flach vertieftem, in einem kleinen Grübchen stehenden Stempelpunkte meist nur wenig gedrückt. Die Furchen auf beiden Seiten sind schwach, fehlen oft auch ganz.

Stiel: 35 bis 40 mm lang, ziemlich dünn, hellgrün, in flacher, ziemlich enger Vertiefung und sitzen häufig mehrere Früchte, meist zwei, nicht selten aber auch 4—5 an einem etwas verlängerten, dickeren, gemeinschaftlichen Stielabsatz.

Haut: Dunkelbraunrot, später schwarzrot; springt bei Regenwetter nicht leicht auf.

Das Fleisch und der Saft sind dunkelrot und stark färbend; der Geschmack hat schon, wenn die Haut dunkelbraun ist, eine ziemlich milde Säure und wird bei voller Reife angenehm und erfrischend, süßsauerlich.

Der Stein, der beim Genuße vom Fleisch abläßt, ist ziemlich gerundet, nach dem Stiele hin ein wenig verjüngt und etwas abgestumpft, hat nur flache Rückenanten.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt schon zu Ende der 2. oder Anfang der 3. Woche der Kirschzeit; ist selbst für den frischen Genuß angenehm, für den Markt durch frühe Reife schätzbar und namentlich auch für den Haushalt sehr brauchbar; bei Regenwetter springt sie nicht leicht auf.

Der Baum wächst gut, jedoch mit etwas hängenden Ästen, ist gesund und sehr fruchtbar.

Bildung von Fortpflanzungsorganen wird nur in den Blättern beobachtet. Die Früchte, welche, wie wir schon oben gesehen haben, an den verdorrten Blättern entstehen, bilden sich infolge eines Geschlechtsaktes zwischen den Spermogonien und den Trichogynen aus. Die befruchtete Trichogyne ist dann die junge Frucht. Ihre weitere Entwicklung geht anfangs nur langsam vorwärts und erst durch die Herbstwitterung wird ihr Wachstum beschleunigt und erfolgt die Reife. Zugleich sterben auch die pilzbehafteten Blätter ab, werden braun und trocknen mit ihrem Stiele am Zweige ein, fallen aber nicht vom Baume. Da die Früchte in diesen Blättern aufbewahrt werden, wird die Infektion in jedem Jahre von neuem erfolgen.

Was die Sorten anbelangt, so wird die schwarze Kirsche und die hellrote Herzkirsche sehr stark heimgesucht, während die rote Maikirsche verschont bleibt. Frank sah von letzterer Weichselkirsche einzelne alte Bäume zwischen den kranken Kirschbäumen, welche ganz gesund geblieben waren.

Bezüglich der Vorbeugungs- und Hilfsmittel gegen die Seuche gibt Frank noch einige Anhaltspunkte, die auch für uns sehr zu berücksichtigen sind, besonders da der Pilz schon weitere Verbreitung gefunden hat. Wir lassen dieselben deshalb zum größten Teile hier wörtlich folgen:

„Gegen so gefährlichen Seuche gegenüber liegt es im Interesse des gesamten deutschen Obstbaues, daß dieselbe an ihrem Herde lokalisiert bleibe und daß die Aufmerksamkeit auf ihr etwaiges